

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1903

175 (5.8.1903) 1. Blatt

reichstem Maße zu teil werden mögen. Zum Andenken an den Besuch des Königs in Irland hat Deagh 50 000 Pfund Sterling für Verteilung an die protestantischen und katholischen Hospitäler in Dublin gestiftet. Das Nationalhospital für Lungentranke in Newcastle soll ebenfalls einen Teil von der Stiftung erhalten.

Zur Papstwahl.

Das Konklave.

Aus Rom wird der „Röln. Volkszeitung“ unterm 1. August geschrieben: Der Vatikan gleicht seit heute früh in etwa einer belagerten Festung. Das Militär in den Kolonnaden ist bedeutend verstärkt worden. 700 Soldaten haben in denselben Aufstellung genommen; Karabinieri und Geheimpolizisten sind in großer Anzahl auf dem Petersplatz verteilt; Karabinieri zu Pferd versehen den Dienst hinter den vatikanischen Gärten. Die italienische Regierung wagt mit allen Mitteln den Schein ihres Protektorats über das Konklave.

Am Vatikan ist seit heute alles still; er ist wie ausgeföhrt. Durch den Portone di Bronzo treten wir ein und wenden uns gleich, wie täglich, rechts dem Damajushof zu. Die Zimmer des Majordomus bewohnt der Marschall des Konklaves, der am Eingang in den Damajushof eine eigene Drehscheibe hat, um soweit notwendig mit den Insassen des Konklaves zu verkehren. An derselben finden wir als Wächter einige Kammerdiener; unmittelbar neben derselben ist die Drehscheibe, welche dem Gouverneur des Konklaves, Majordomus Cagiano de Azevedo, dient und von einigen apostolischen Protonotaren bewacht wird. Die Drehscheiben sind 2 bis 3 Meter hohe ovale Holztafeln, innen mit Eisenblech ausgekleidet; an einer Seite sind sie offen, so daß in diese Öffnung die fürs Konklave nötig sind, außen eingeeigt und nach halber Umdrehung innen aus derselben herausgenommen werden können. Alles, was auf diese Weise ins Konklave eingeführt werden soll, wird von der Wache der Drehscheibe untersucht.

In den Damajushof können wir heute nicht gelangen, da alle Zugänge, wie ich schon berichtet habe, zugemauert sind. Wir wenden uns also links und gehen hinter der Mauer, die zum Abschluß des Damajushofes aufgeführt ist, bis zur Treppe der Florerie oder des Museums und steigen dieselbe hinauf bis zur Drehscheibe des Sekretärs des Kardinalkollegiums, des Ngr. Merry del Val, die sich im ersten Stock, direkt bei der Computisteria, in der Nähe des Appartements Borgia, befindet, das von ihm bewohnt wird. Dieselbe wird von den Thronassistenten und den Wditors der Nota bewacht. Ein weiteres Emporkommen ist unmöglich, da der Ausgang vermauert ist. Links von der Treppe der Florerie ist ein Nachlokal für die Palatinsgarde eingerichtet. Am Fuße der Marschalltreppe, die zur Scala Regia führt, ist eine Abteilung Schweizergarde aufgestellt, die während der Nacht auf den Stufen der sogenannten Scala dei Morti Quartier bezieht.

Und nun machen wir auch noch der vierten Drehscheibe einen Besuch. Sie ist nur wenige Schritte vom Damajushof entfernt; um an sie zu gelangen, wenden wir uns durch den Marschallhof, an dem der Aufstieg in die Scala Regia liegt, in den Cortile del Papagallo. Die Durchfahrt von hier zum Damajushof bildet ein großes Tor, das gestern Abend doppelt verschlossen wurde. In diesem Tor ist die größte Drehscheibe angebracht, da durch dieselbe alle Epwären ufm. angeführt werden. Die Viseranten erreichen das Tor durch die Via delle Fontane hinter der Mauer der Peterskirche.

Doch nun zurück zum Petersplatz! Dort hat sich unterdessen eine große Menschenmenge angesammelt, welche die Summata sehen will. In den Kolonnaden auf der linken Seite des riesigen Platzes, auf diesem selber, sowie auf der Piazza Rusticucci hatten sich Tausende von Menschen angesammelt und schauten hinaus nach dem Oenroth, das hinter der Giebelwand der Sixtina neben dem Mikabeliter in die Höhe ragt. Immer größer wurde die Menge, deren Geduld heute nicht auf eine sehr lange Probe gestellt wurde: genau um 11¼ Uhr stieg der Rauch aus, zuerst ganz weiß, so daß einige heißhölige Italiener schon riefen: die Wahl ist beendet; wir haben einen Papst, aber dann immer dunkler und dunkler: das Zeichen, daß das erste Skrutinium ergebnislos war. Eine ganze Viertelstunde lang stieg der Rauch aus. Dann verloren sich die Menschen wieder; aber als ich eine

Stunde später nochmals über den Petersplatz kam, standen wieder Hunderte von Menschen zusammen und schauten gespannt nach der Sixtina: sie waren zu spät gekommen!

Ganz in meiner Nähe hatte vorher der bekannte sündige Schriftsteller Domeico gestanden. Es ist den Leuten bekannt, was er alles zusammengekauert. Ein böser Mensch in meiner Nähe meinte, Herr Domeico sehe den Rauch so kritisch an, er wolle wahrscheinlich herausfinden, wie viele Stimmen die einzelnen Kardinals erhalten hätten.

Heute Nachmittag von 5 Uhr ab bot der Petersplatz ein noch viel interessanteres Bild als heute Vormittag. Von den eisernen Gittern vor der Peterskirche bis herab zum Obelisk wogte die Menge hin und her. Links vor dem Glockenturm hatte eine stattliche Reihe von Wagen der römischen Aristokratie, der beim hl. Stuhle beglaubigten Gelehrten u. s. w., Aufstellung genommen. Kurz nach 6 Uhr wurde der Rauch sichtbar, der durch das glänzende Sonnenlicht durchleuchtet, ganz hell war, so daß vielfach die Ansicht ausgesprochen wurde, die Wahl habe bereits jetzt zu einem Ziele geführt. Aber bald zeigte sich, daß die Ungeduld mancher, einen neuen Papst zu haben, immer noch nicht gestillt war.

Nom, 2. Aug. Eine Kanonikale zeigte um 11 Uhr 20 Min. an, daß die Abstimmung in der heutigen Morgenstunde wiederum resultarlos verlaufen ist. Eine enorme Menschenmenge füllte den Petersplatz, da heute das Fest des hl. Franziskus von Assisi feierlich nach der Peterskirche gelobt hat. Nom, 3. Aug., 6.50 Uhr nachm. Das heute Nachmittag abgehalten sechste Skrutinium war wiederum ergebnislos, wie die Summata um 6 Uhr 25 Min. anzeigte.

Kardinal Serafino Cretoni ist im Konklave erkrankt.

Baden.

Karlsruhe, 4. August.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst begeben, den nachgenannten Offizieren und Unteroffizieren des königlich bayerischen 8. Infanterie-Regiments Großherzog Friedrich von Baden die folgenden Auszeichnungen zu verleihen, und zwar: dem Obersten und Regimentskommandeur Friedrich v. a. n. a. h. das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Oberstleutnant beim Stabe Friedrich v. a. n. a. h. das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub, dem Hauptmann und Kompaniechef Wilhelm v. a. n. a. h. das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Oberleutnant Friedrich v. a. n. a. h. sowie dem Oberleutnant und Regimentsadjutanten Otto v. a. n. a. h. das Ritterkreuz zweiter Klasse. Ferner wurden dem Hauptmann Martin v. a. n. a. h. und dem Hauptmann Wilhelm v. a. n. a. h. sowie dem Hauptmann Josef v. a. n. a. h. die silberne Verdienstmedaille.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Rektor der erweiterten Volkshochschule in Konstanz, Karl August K a f f e r, den Rektor beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Georg Friedrich M u s e r, die Sekretäre Adolf S i d i n g e r beim katholischen Oberbischöflichen Rat und Gustav S c h n e i d e r beim Landgericht Heidelberg, den Rektor beim katholischen Oberbischöflichen Rat, O t t m a r E t t e l, den Registrator beim Landgericht Heidelberg, Nikolaus N ö t t, den Reallehrer an der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Karlsruhe, Johann Adam V o g e l, sowie den Kassenschatzmeister beim Landgericht Konstanz, Lorenz B i e r n e r, landesgerichtlich anzustellen.

Zur Landtagswahl.

Die konservative Partei hat als Kandidaten für die bevorstehenden Landtagswahlen im Wahlbezirk Karlsruhe-Land Dekan Mayer von St. Georgen (Schwarzwald) aufgestellt. Für den Bezirk Karlsruhe-Land wurde von Seiten der Sozialdemokraten Apotheker Theodor L u s aus Baden wieder als Landtagskandidat proklamiert. Die deutsche Volkspartei stellte als Kandidaten für die kommenden Landtagswahlen im Wahlbezirk Durlach, der bisher sozialdemokratisch vertreten war, Oberingenieur A. D. D e l l i c e auf.

Schwindelnachrichten.

Manche Wähler wollten es uns überliefert, daß wir gegenüber den Meldungen französischer und deutscher Katholikblätter aus Rom sehr mißtrauisch waren und manches von vornherein einfach als Schwindel bezeichneten. Wie berechtigt wir zu diesem Mißtrauen waren, zeigen unter anderem folgende Einzelheiten. Die „Tribuna“, eines der angesehensten liberalen Blätter Italiens, brachte das Bild, wie Kardinal Dreglia mit dem sog. „silbernen Hammer“ das Haupt des toten Pappes

Leo XIII. berührt. Die Zeitungen brachten genaue Berichte über diese Zeremonie. Und — in Wirklichkeit existiert dieser silberne Hammer gar nicht. Wurde der Hammer vielleicht früher zur Feststellung des Todes des Papstes gebraucht, so liegt das sicher Jahrhunderte lang zurück, seit langer Zeit weiß man von dem silbernen Hammer nichts und hat auch nicht nach dem Tode Leos davon Gebrauch gemacht. Die amtliche Feststellung des Todes erfolgte am Dienstag, 21. Juli, durch Kardinal Dreglia, worüber durch einen päpstlichen Notar ein Akt aufgenommen wurde.

Also trotzdem der silberne Hammer gar nicht existiert, wählten die Wähler nicht bloß den Bericht, sondern sogar noch ein Bild über die nie stattgehabte Zeremonie zu bringen.

Die Phantasie über den silbernen Hammer ließ dem Hrn. eines Publizisten auch folgende Anekdote entspringen, die wir in einem Berliner oder Frankfurter Blatt lesen. Papst Leo XIII. sei mit Dreglia, dem einzigen noch lebenden von Pius IX. ernannten Kardinal, immer auf gespanntem Fuß gestanden. Da er wußte, daß Dreglia einst die Konfirmierung seines Todes vornehmen werde, habe er mit Bezug auf Dreglia und den silbernen Hammer einst gesagt: Dreglia werde sich sehr hüten, die drei Schläge mit dem silbernen Hammer auf sein totes Haupt zu setzen — aus Furcht, er (Leo) könne wieder auferstehen. Auch diese Anekdote ist also reine Erfindung, da Papst Leo dies nicht sagen konnte, weil er wußte, daß es eine Zeremonie mit dem silbernen Hammer gar nicht gebe.

Ein weiterer offener Schwindel sind die Nachrichten über die bisherigen Abstimmungen im Konklave, die besagen, es handle sich jetzt um die Wahl des Pietro, nach dem Mammelli und nach dem ersten Wahlgang fallen gelassen worden seien. Es ist rein unmöglich, daß irgend jemand außerhalb des Konklaves irgend welche genauere Kenntnis habe von dem, was im Konklave vorgeht. Die Meldungen darüber sind völlig aus der Luft gegriffen und wollen bloß das Sensationsbedürfnis der Menge befriedigen.

Daraus kann man sich einen Begriff machen von der Entschiedenheit so vieler Dinge, welche die Geschichte oft lange mitschleppet. Denn heute in unserm aufgeregten Zeitalter der hellen Tageslicht so offenkundiger Schwindel verbreitet wird, um wie viel mehr halten derartige Schwindelchroniken in vergangenen Zeiten freie Hand, die Geschichte ihrer Zeit mit Anekdoten auszustaffieren und zu verdunkeln!

Philippsburg, 1. Aug. Von hier wird uns geschrieben: Mit Freude und Genugtuung haben wir in Nr. 177 der „Bad. Presse“ die Nachricht von Neulingen betreffs der Bürgermeistereiwahl gelesen. Für die Zurücknahme der Einsprüche gegen die dortige Bürgermeistereiwahl war wohl nicht nur allein die Rücksicht auf die Herstellung der Ruhe und Eintracht in der Gemeinde, sondern auch sicher hauptsächlich der edle und verständliche Charakter des feierlichen Bürgermeisters maßgebend, der, wohl einsehend, daß derartige Einsprüche nur die Gemüter erregen und unnötige Neiderereien in einer Gemeinde verursachen können, auf die Ehre eines Bürgermeisters lieber verzichtete und so das Ansehen der ganzen Bürgerstadt nur doppelt erworben hat. Anders ist es bei uns in Philippsburg. Mit gleichem Stimmenergebnis wie in Neulingen wurde hier gewählt. Auch hier wurde Einsprüche eingelegt und der feierliche Bürgermeister residiert ruhig und unruhig weiter. Aufregung und Zwietracht herrscht in der Gemeinde, zudem da die Einsprüche außerordentlich lang (nämlich ca. 6 Wochen) nicht erledigt wurde. Das frühere Vertrauen gegenüber dem feierlichen Bürgermeister hat infolge dessen nicht gewonnen. Seine Handlungen, an deren Rechtmäßigkeit die Bürgererschaft Zweifel legt, da ja längst seine Wahlzeit verfließen und bezüglich eines Bürgermeisters-Einzelvertrages nichts bekannt ist, sind nicht geeignet, sein Ansehen zu heben. Jetzt, nachdem bereits vier Monate seit der Wahl verfließen sind, soll noch die Entscheidung des Verwaltungsrates abgewartet sein in dieser für alle Einwohner aufregenden Sache. Hoffentlich wird dort die Entscheidung bald fallen und die Einspruchsfrist von einem Monat auf die kürzeste Zeit verringert werden und so dem Treiben einiger Weniger ein Berseug aus der Hand gerissen werden, das die Zwietracht förderte. Dann kann auch bei uns wieder Friede und Eintracht eintreten. Nur zu lange schon zieht sich die unentschiedene Sache hin und die Behörden scheinen uns dabei nicht ohne Schuld zu sein.

Konstanz, 2. Aug. Die Frl. der jungliberalen Vereinsagitation werden immer reifer. Das zeigt sich hauptsächlich an den beiden Vorständen des diesigen jungliberalen Vereins. Erst unlängst hat der

demischen Vater Heinrich K e s s e r und Rudolf V a c h e r wurden zu o. Professoren an der Akademie der bildenden Künste in Wien ernannt. — An der sächsischen Handels-Hochschule in Rln haben sich den Prüfungen des Sommersemesters 15 Studierende unterzogen. 11 erhielten kaufmännische Diplome und 1 das Befähigungsgesetz zum Handelslehrer. Von den Geprüften stammen 10 aus Deutschland, 1 aus Holland, 1 aus Serbien.

Valkonfahrt. Am 2. d. M. fand in Göttingen die zweite wissenschaftliche Valkonfahrt zum Zwecke luftelektrischer Beobachtungen statt. Außer dem Direktor des geophysikalischen Instituts, Professor Dr. W i e d e r t und dessen Assistenten Dr. L i n k e, dem als geprüften Luftschiffer die aeronautische Führung oblag, nahm auch Professor Dr. K e r n s t an der Fahrt teil. Der Aufstieg erfolgte mit dem Ballon „Sigsfeld“ des Berliner Vereins für Luftschiffahrt. Die Landung ging in der Nähe von Halberstadt glücklich von statten.

Chrenpreis. Der alle drei Jahre zur Verteilung gelangende Chrenpreis der R. W. Müller-Stiftung in Frankfurt, der aus einer goldenen Medaille und einem Geldbetrag von 9000 M. besteht, wurde in diesem Jahr dem Professor Dr. A l b e r t H a u d in Leipzig, im Dr. Heinrich F r i e d r i c h u n g in Wien für ihre Leistungen auf dem Gebiet der historisch-philologischen Wissenschaften ausgeschrieben. Der gleiche Auszeichnung sind 1888 der Maler Professor Adolf M e n g e l, 1888 die Dichter Paul Heyse, Ludwig Angenburger, Rudolf Vaumbach und Konrad F e r d. W e y e r, 1899 der Mathematiker Professor Dr. Karl W e y e r f r a n z und 1899 der Bildhauer Professor Reinhold V e g a s teilhaftig geworden.

Todesfälle. In St. Maurice bei Paris starb am 2. d. M. der Professor der Tierarzneischule R o c a r d, einer der hervorragendsten Bakteriologen Frankreichs, im Alter von 53 Jahren. — Der Wiener Tourist Franz S c h m i d t fügte beim Gelweisspflücken von der Königs-Schuhwand auf der Nag ab. Die Leiche wurde aufgefunden.

erste Vorstand, Herr Stützungsverwalter Vogt, die katholischen Geistlichen in ehrenrühriger Weise angegriffen, indem er, wie Obgenannten bestätigten, in öffentlicher Versammlung sehr bedeutende Anbeutungen über den Verkehr der Geistlichen und der Frauen unter vier Wänden und im Beichtstuhl machte. Er hat zwar, als man ihn am Wort sagte, erhebtlich geäußert. Nun kommt dieser Tage der zweite Vorstand, Herr Referendar Engel, in ähnlicher Tonart zum Wort. Ohne Grund wagt er gütlich eines Verachtungsprozesses zwischen „Konst. Zeitung“ und „Konst. Nachr.“, in dem es sich lediglich um die Frage handelte, ob die Behauptung, die „Konst. Zeitung“ siehe (wie die übrige liberale Presse mehr) im Dienste der Loge und des Evangelischen Bundes, eine Behauptung tatsächlicher Art, oder ob es nur ein Urteil über die Tendenz des Blattes ist, den hiesigen Geistlichen vor: diese hätten nur um materiellen Vorteils willen in ihrer Eigenschaft als Aktionäre der „Konst. Nachr.“ der liberalen „Konst. Ztg.“ die Gottesdienstordnung entzogen und die katholischen Systematik gegen die „Konst. Ztg.“ verheißt.

Diese in öffentlichen Gerichtssaal in der Eigenschaft als Amtsanwalt vorgebrachte Verunglimpfung unserer Parteigleichheit hat begründeter Weise große Erregung bei allen Katholiken der Stadt hervorgerufen und man ist allgemein darüber überzeugt, daß die drei Pfarrämter in öffentlicher Erklärung in der Presse gegen den durch einen jungen Beamten in amtlicher Eigenschaft erhobenen Vorwurf der förmlichen Gefinnungslumperei mit Entschiedenheit protestiert haben. Aus diesem Protest ergibt sich ferner, daß die Behauptung, die drei beteiligten Geistlichen seien Aktionäre der „Konst. Nachr.“, auf freier Erfindung. Aber vollends ganz am Platze finden es die hiesigen Katholiken, daß die drei Pfarrämter gegen den Herrn Amtsanwalt sofort Beschwerde bei Hr. Justizministerium eingeleitet haben. So gehört es solchen Schlägen Bößlingen überal gemacht, wenn sie die Ehre unserer Geistlichkeit angreifen. Wir haben uns bisher entschieden zu viel gefallen lassen!

4. Vertretertag der Windthorstbünde Deutschlands.

Stuttgart, 3. August.

Der Vertretertag beschäftigte sich am Montag mit allgemeineren Fragen.

Abg. Redakteur E r z b e r g e r (Stuttgart) referierte über das Thema „Windthorstbund und Volksverein“. Der Volksverein sei die soziale Fortbildungsschule des katholischen Deutschlands, der Windthorstbund die politische Fortbildungsschule der jungen deutschen katholischen Männerwelt, und zwischen beiden Organisationen gebe es viele Berührungspunkte und ein einträchtiges Zusammenarbeiten liege im beiderseitigen Interesse. Daß die Mitglieder des Bundes dem Volksverein angeschlossen müßten, sei selbstverständlich, sie müßten auch an die junge Männerwelt herantreten, um sie für den Volksverein zu gewinnen und überhaupt möglichst als Vertrauensmänner des Volksvereins wirken. Schließlich sollten die Mitglieder der Windthorstbünde als Redner des Volksvereins tätig sein. Insbesondere auf dem Lande sei das Einwirken von politischer Trägheit nur zu vermeiden, wenn die Geistlichkeit, die meist die ganze Rednerarbeit tragen müßte, Unterstützung durch junge Kräfte erhalte. Der Referent betonte weiter, wie wertvoll für die Windthorstbünde der Anschluß an den Volksverein sei. Einmal gewinnen die Bünde dadurch große moralische Unterstützung und Einschluß auf das gesamte politisch organisierte katholische Deutschland, dann würde der Volksverein als Fortbildungsschule für den Windthorstbund und schließlich biete der Volksverein auch materielle Vorteile. Unter anderem Beifall der Versammlung teilt Abg. Erzberger mit, daß die Zentrale in M. Gladbach fortan ihre sämtlichen Flugblätter unentgeltlich an die Windthorstbünde abgeben wolle. Eindrücklich mahnt der Referent, die öffentlichen Bibliotheken eifrig zu benutzen und durch Aussprache von Wünschen dafür zu sorgen, daß die katholische Literatur in den staatlichen Bibliotheken besser vertreten sei. Zur Förderung der gemeinsamen Arbeit von Volksverein und Windthorstbunden empfiehlt der Redner öftere gemeinsame Sitzungen in den einzelnen Orten (Beifall).

Der Vertretertag stimmt nach längerer Diskussion einstimmig folgender Resolution zu: „Der 4. Vertretertag der Windthorstbünde fordert die Mitglieder und einzelne Bünde auf, nicht nur selbst vollständig dem Volksverein für das katholische Deutschland beizutreten, sondern sich auch selbst als Redner, Vertrauensmänner u. s. w. nach Kräften und Umständen in den Dienst desselben zu stellen. Zur Ausführung dieses Beschlusses wird sich der Vorort mit der Zentrale des Volksvereins in Verbindung setzen.“

Das zweite Referat hielt das Mitglied der Verbandslitung Karlson S c h m i d e r (Effen) über „Windthorstbund und gebildete Männerwelt“. Bei der Wichtigkeit des politischen Mitbestimmungsrechtes des Volkes ist die politische Schulung notwendig. Das Zentrum hat seine Stadtenrichterschele für Rekruten, Unteroffiziere und Offiziere im Windthorstbund. Wünschenswert wäre die obligatorische Einführung des Bundes in allen Wahlkreisen. Hier muß dann das politische Reifeergebnis erworben werden. Das Lehrkollegium soll sich zusammenschließen aus älteren, erfahrenen und dazu befähigten Parteigenossen. In den Vorständen der Bünde sind daher akademisch gebildete Katholiken am wenigsten zu entnehmen. Der gebildete Katholik muß seinen Einfluß, seine Talente und Kenntnisse für Kirche und Staat nutzbar machen, und wie kann er das besser tun als durch eine Lehrtätigkeit im Windthorstbund. Das Gros der Schüler gehört den mittleren und unteren Schichten unseres Volkes an. Sie können sich zum großen Teile nicht selbst ausbilden und die Geistes- und besten des katholischen Volkes müssen es sich zur Ehrenpflicht machen, ihre Ausbildung zu übernehmen. Ziehen sich die älteren, gebildeten Katholiken zurück, dann kann es leicht vorkommen, daß in den Bünden politische Sprudelköpfe und Kammergänger, die für die Partei eine Gefahr bilden, hochkommen. Wie die Statistik ergibt, ist der Prozentatz der Akademiker unter den aktiven Mitgliedern der Windthorstbünde noch gering — im Gegenatz zu den nationalliberalen Jugendvereinen. — Ein auf Teil der katholischen Weltanschauung fällt dem Windthorstbunden zu und es ist bedauerlich, daß viele Katholiken unserer Arbeit als müßige Zuschauer und tiebloser Kritiker gegenüberstehen. Das muß aufhören, Selbstverständlichkeit brauchen die Vorstehenden der Bünde

und Länderkunde. Ein achter Professor hat seinen Sitz in Mannheim und beobachtet die Gestirne zc.

Eine feste Sektion ist die bildende und lehrt zeichnen, Reiten, Tanzen, Zeichnen, Französisch und Englisch und Italienisch.

In Beamten sollte die Universität haben: Einen Syndikus (im Nebenamt), drei Bibliothekare aus der Zahl der Professoren, einen Projektor, einen Kunstgärtner, einen Bedell, einen Reitknecht und einen Hausknecht.

Der Senat besteht aus den sechs ältesten Theologen (3 Katholiken), den vier ältesten Medizinern und ebenso Juristen, aus zwei Kameralisten und vier von der allgemeinen Sektion. Rektor ist der Kurfürst selber, an seiner Stelle hat der Prorektor die Leitung der Hochschule. Er wird am Schlusse jeden Semesters bestellt und ist in Heidelberg der erste von allen Beamten.

Die Universität hatte ihr akademisches Gericht, nebst Ephorat und behielt die herkömmlichen Freiheiten; sie war in vier Fakultäten gegliedert, die theologische, medizinische, juristische und philosophische. Letztere bestand aus der allgemeinen und staatswissenschaftlichen Sektion.

Dogmatik, Exegese, römisches und kanonisches Recht, Theologie und Physiologie werden lateinisch doziert, deutsches Recht, Geschichte, Erbschreibung und schöne Wissenschaften deutsch, die übrigen Fächer können lateinisch oder deutsch vorgetragen werden.

Jeder Professor muß wöchentlich drei Stunden unentgeltlich (publice) lesen und wenigstens 12 Stunden, mit einem mäßigen Honorar dankbar zu erkennende Kollegien. Die Kollegienelder betragen bei der kirchlichen und allgemeinen Sektion 3 bis 5 Gulden, bei den übrigen Sektionen 3 bis 5 Reichstaler.

Die Ferien an Ostern dauern drei Wochen, ähnlich jene im Späthahr.

Die Studienzeit beträgt für Theologen, Juristen und Mediziner drei, in der staatswissenschaftlichen Sektion 2½ Jahre. Denen, welche ein Apxemum absolviert haben und sich durch Fleiß und Talent auszeichnen, kann ein halbes Jahr geschenkt werden.

Von Ostern 1804 an sollen alle Inländer die Heidelbergische Hochschule besuchen, erst nachher können nach Belieben noch andere Universitäten bezogen werden.

Die Universität Heidelberg steht unmittelbar unter dem Geheimen Staatskollegium, der höchsten Behörde des Landes, in welchem zwei Referenten, ein katholischer und ein protestantischer, als Kuratoren bestellt werden.

Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Von Hochschulen. Der württembergische Finanzminister von J e t e r ist aus Anlaß der Erledigung der Steuerreform von der staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen zum Ehren doktor ernannt worden. — Medizinrat Professor Dr. Ungar wird im nächsten Wintersemester an der Bonner Universität ein gerichtsärztliches Praktikum einführen. Was den Bau eines diesen Zwecken dienenden Instituts anbelangt, so schweben noch Verhandlungen zwischen den zuständigen Behörden. — Die an der Technischen Hochschule in Stuttgart neu errichtete ordentliche Professur für Wasserbau wurde dem a. o. Professor Dr. L u e g e r befehligt, die für Maschineningenieurwesen dem a. o. Prof. V e r g b e l s o b e r t r a g e n. — Verlus Stabilisation als Privatdozent in der philosophischen Fakultät der Universität in Göttingen haben Probevorlesungen gehalten Dr. M. F r i e d r i c h u n g, Dr. K r a t z als Dypus eines Numpfbirgebirges“ und Dr. W. B i l k über „Geschichte und Systematik der komplexen Verbindungen“. — Der Senior der medizinischen Fakultät an der Universität Wien, Professor der Pharmakologie und Pharmacognosie, Hofrat und Dekanitätsrat Dr. M. G. Ritter V o g l von Fernheim feierte seinen 70. Geburtstag. — Die ata-

Kokal-Komitee zur Vorbereitung der 50. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Köln 1903.

Aufruf!

Zum 50. Male treten die Katholiken Deutschlands zu ihrer Jahresversammlung zusammen. Überall rufen sich die Katholiken aller Stände, die Jubel-Generalsversammlung zu einer glanzvollen zu gestalten, zu einer machtvollen Kundgebung der treuen Anhänglichkeit an die Kirche und aufopferungsbereitigen Hingabe an die Aufgaben, welche den deutschen Katholiken in unserer Zeit erwachsen.

Arbeiter- und Gesellen-Festzug und Versammlungen,

die sich daran anschließen werden. An die katholischen Arbeiter- und Gesellenvereine, besonders Westdeutschlands, lassen daher das Lokal-Komitee und die unterzeichneten Vertreter der verschiedenen Verbände hiermit die Aufforderung ergehen, sich an diesem Festzuge mit möglichst vielen Mitgliedern zu beteiligen.

Mitglieder der katholischen Arbeiter- und Gesellenvereine!

Gilt herbei zur alten Metropole Rheinlands, nach Köln! Imposanter denn je wird sich diese Jubel-Generalsversammlung gestalten. In den Tagen derselben werden von allen Seiten, aus allen Ständen die Katholiken Deutschlands herbeieilen. Da ist Euch die Ehre zuteil geworden, diese mächtige Kundgebung, auf welche Freunde und Gegner schauen, zu eröffnen.

Anmeldungen sind zu richten bis spätestens 7. August 1903

teilens der katholischen Gesellenvereine an Herrn Generalpräses Schweiger, Köln, Breitestraße 108, teilens der katholischen Arbeitervereine an Herrn Bezirkspräses Schüller, Köln, Ammohaus. Weitere Mitteilungen werden den sich beteiligenden Vereinen zurzeit zugehen.

Mitglieder der katholischen Arbeiter- und Gesellenvereine auf nach Köln zur Jubel-Generalsversammlung!

Köln, den 29. Juli 1903.

Das Lokal-Komitee:

Justizrat Custodis, Erster Vorsitzender.

Die Diözesan-Präses der katholischen Gesellenvereine:

- Schweiger, Generalpräses (Erzbischof Köln).
Domkapitular Grünwald (Diözese Trier).
Domkapitular Müller (Diözese Fulda).
Propst Mgr. Bergmann (Diözese Paderborn westfäl. Anteil).

Die Diözesan-Präses der katholischen Arbeitervereine:

- Dr. Pieper (Erzbischof Köln).
Pfarrer Stein (Diözese Trier).
Domkapitular Dr. Arenholz (Diözese Fulda).
Pfarrer Kemper (Diözese Paderborn).
Domkapitular Dr. Hüping (Diözese Münster).
Professor Dr. Ernst (Diözese Hildesheim).
Seminarlehrer Bröbding (Diözese Osnabrück).

Vergabung von Schreinerarbeiten.

Die Fertigung von Glasabschlüssen im Schulhaus Schützenstraße 35 soll öffentlich vergeben werden. Zeichnungen, Preisverzeichnisse und Bedingungen liegen auf dem städtischen Hochbauamt (Mathias, zweites Obergesch. Zimmer Nr. 102) zur Einsicht auf.

Obenabsteht sind die Angebote längstens bis Freitag, den 7. August ds. J., nachmittags 5 Uhr, dem Schriftf. der Ausschreibung, abzugeben. Karlsruhe, den 1. August 1903. Städt. Hochbauamt.

Abbruch.

Bahnhofstraße 22 im Hof sind Bau- und Hohlholz, Schalblein, Brennholz, Kienholz, Tannen, Blatten, Dielen und Backsteine von Montag, den 3. August, ab billig zu haben.

Hotel Klosterhof Frauenalb

unmittelbar an den Ruinen des ehemaligen Klosters, Garten und schöner Bergwald, zu Sommerausflügen und Luftkur besonders geeignet, stets frische Forellen. Telefon-Ruf 1 Marxzell.

Stadtgarten.

Morgen, den 5. August 1903, abends 8 Uhr:

Mittwochs-Konzert,

ausgeführt von der vollständigen städtischen Feuerwehr-Kapelle, Leitung: Musikdirektor Jansch.

Eintritt: Abonnenten 30 Pf., Nichtabonnenten 60 Pf., Soldaten und Kinder die Hälfte. Programm 10 Pf.

Die Musik-Abonnementskarten haben Gültigkeit. Die Eintrittskarten berechnen nur zum einmaligen Eintritt.

Bei ungünstigem Wetter fällt das Konzert aus.

Geschäfts-Übergabe und Empfehlung.

Meiner sehr geehrten Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, dass die von mir seit Jahren betriebene

Delikatessen-, Kolonialwaren-, Fisch- und Geflügelhandlung unterm Heutigen käuflich auf

Herrn Jean Kissel

übergegangen ist. Indem ich für das mir in so reichem Masse entgegengebrachte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger zuteil werden zu lassen.

Mit Hochachtung

Aug. Leop. Beck.

Auf obige Anzeige höflich beziehend, diene einem sehr geehrten Publikum zur Nachricht, dass ich das von Herrn A. L. Beck bisher betriebene

Delikatessen-, Kolonialwaren-, Fisch- und Geflügelgeschäft unterm Heutigen käuflich erworben habe und unter der Firma

Jean Kissel, A. L. Beck's Nachfolger,

weiter betreiben werde. Es wird mein Bestreben sein, das Geschäft in der gleichen Weise wie bisher weiter zu führen und bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebenst

Jean Kissel, A. L. Beck's Nachfolger, Kaiserstrasse 150. Telefon 335.

Karlsruhe, 1. August 1903.

Städtische Badaanstalt (Vierordtbad) Karlsruhe.

Schwimmunterricht

wird erteilt an Herren und Knaben von militärisch ausgebildeten Schwimmlehrern; an Damen und Mädchen von geübten Schwimmlehrerinnen.

Tage für Erwachsene . . . 10 Mark, " " Kinder . . . 6 "

Baumstämme-Lieferung.

Die Lieferung von 500 Stück transmittierten Baumstämmen von 3,5 m und 100 Stück von 4,5 m Länge und 6 bis 8 cm Durchmesser am binnigen Ende soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind bis spätestens 8. August ds. J., morgens 9 Uhr, außer einzureichen. Von den näheren Bedingungen, sowie von den Bestimmungen über Vergütung von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt Karlsruhe kann auf unserm Bureau Einsicht genommen werden, wobei auch Angebotsformulare verabfolgt werden. Karlsruhe, den 1. August 1903. Städt. Garten-Inspektion.

Hühner, in 2-3 Monat bereitet 1.20 Mk., größere 1.40 Mk., von 20 Stück an franco. Preisliste umsonst. W. Egenberger, Hainstraße (Baden).

Wer Stellung sucht, der verlange die Deutsche Vakanzenpost! Göttingen.

Gastwirtschafts-Verpachtung!

Es kann eine gute Gastwirtschaft einer bad. Amtstadt zu möglichem Pachtzins auf 1. Oktober d. J. übernommen werden.

Bewerber wollen sich sofort unter Angabe der Vermögensverhältnisse an Franz Schmid in Staufen wenden.

Herren-Fahrrad, gut erhalten, billig zu verkaufen bei Georg Stegmüller, Gartenstraße 68, 4. Stod., Eingangs Reisingstraße.

Mähmaschinen werden gründlich gereinigt und repariert, nach Wunsch in oder außer dem Hause von W. Herberich, Herrenstraße 25, Hinterhaus 2. Stod.

Fidelitas, Verein katholischer Kaufleute und Bankiers, Karlsruhe i. B. Vereinslokal: Alte Brauerei Prinz, Herrenstraße 4, II. Stod. Vereinsabend: Mittwoch 9 Uhr. Vereinsabend: Samstag 9 Uhr. Stellenvermittlung, Kranenstraße 12. Kaufmann A. Müller, Kaiserstraße 237, Telefon 1354. Auskünfte: Kaufmann F. G. Müller, Zinkenstraße 30. Buchhändler F. Keiler, Herrenstraße 34.

Katholischer Männerverein der Südstadt.

Sonntag, den 9. August, nachmittags, beachtet der Verein ein Ausflug nach Reichartshausen. Die Mitglieder nebst Familienangehörigen sind hierzu eingeladen.

Sonntag, den 9. August, nachmittags, beachtet der Verein ein Ausflug nach Reichartshausen. Die Mitglieder nebst Familienangehörigen sind hierzu eingeladen. Sonntagsmessen in die Riste sind bei Herrn Kaufmann Burkart, Werberstraße 61, zu machen, und das Fahrgeld nach Reichartshausen und zurück mit 40 Pf. zu hinterlegen. Schluss der Anmeldungen bis längstens Donnerstagabend. Der Vorstand.

Jeden Mittwoch, Katholischer Männerverein Schlachtag. Brauerei Wolf, Werderplatz. Heute, Mittwoch, Vereinsabend. Der Vorstand.

Frankfurter Börsenkurse vom 3. Aug. 1903.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data for Frankfurt am Main on August 3, 1903. Includes sections for Staatspapiere, Provinzial- und Gemeindefobligationen, Industrie-Aktien, and various bank and commodity prices.

Verantwortlich: Für den politischen Teil (F. 2.): Hermann Wähler. — Für kleine babilische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten und Gerichtsamt: Hermann Wähler. — Für Feuilleton, Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft: Heinrich Vogel. — Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Finanzen und Bankwesen, Inserate und Anzeigen: Heinrich Vogel. — Sammlische in Karlsruhe: Adolfsstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.